

32. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

2. Lesung: 1 Thess 4,13-18

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der 1. Brief an die Thessalonicher, geschrieben ca. 50 nach Christus, ist die älteste Schrift des Neuen Testaments. Paulus verkündet der dortigen Gemeinde, dass Jesus aufgrund seiner Auferstehung vom Tod die Glaubenden, die zu ihm gehören, ebenfalls aus dem Tod holt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungsabschnitt ist der Mittelteil des Themas, wie die Gemeinde von Thessalonich nach Ansicht des Paulus leben soll angesichts der in Bälde erwarteten Wiederkunft Jesu, 1 Thess 4,1-5,11. Der erste Abschnitt behandelt die Lebensweise, der zweite Abschnitt – die Lesung – hat als Thema das Schicksal der Verstorbenen, und der dritte Abschnitt ermahnt zur Wachsamkeit angesichts dessen, dass niemand weiß, wann das Ende wirklich kommt.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Thessalónich.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Thessalonich

- 13 Schwestern und Brüder,
wir wollen euch über die Entschlafenen nicht in **Unkenntnis** lassen,
damit ihr nicht trauert wie die anderen,
die **keine** Hoffnung haben.
- 14 Denn wenn wir glauben,
dass Jesus gestorben und **aufgestanden** ist,
so wird Gott die Entschlafenen
durch **Jesus** in die Gemeinschaft mit ihm führen.
- 15 Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des **Herrn**:
Wir, die Lebenden,
die noch übrig sind bei der Ankunft des Herrn,
werden den Entschlafenen **nichts voraushaben**.
- 16 Denn der Herr **selbst** wird vom Himmel **herabkommen**,
wenn der Befehl ergeht,
der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt.

Zuerst werden die in Christus Verstorbenen **auferstehen**;
17 dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind,
zugleich **mit ihnen** auf den Wolken in die Luft entrückt
zur **Begegnung** mit dem Herrn.
Dann werden wir immer beim Herrn sein.

18 Tröstet also einander mit diesen Worten!

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist deutlich als beruhigende und zugleich ermutigende Antwort auf beunruhigende Fragen gestaltet. Dahinter steckt spürbar Überzeugungskraft. Erst wird die Absicht erklärt: damit ihr nicht...; dann, was geglaubt wird, zunächst positiv und in Abgrenzung dazu negativ, sodann in Abfolge das Kommende. Diese dreierlei Argumentationsgänge sollten jeweils zusammenhängend gelesen werden.

3. Textauslegung

Die Christgläubigen der Urkirche hatten eine Antwort auf eine Frage ihrer Zeit, auf die viele andere keine Antwort wussten: Was geschieht mit uns nach dem Tod? Gibt es ein Leben nach dem Tod, und wenn ja: Wie gelangt man in dieses Leben? Freilich ist dies eine Antwort des Glaubens, nicht des objektiven Wissens.

Diejenigen, die Jesus dem Auferweckten begegnet sind, darunter Paulus, bezeugen seine Auferweckung durch Gott und sein neues Leben. Darauf aufbauend resultiert der Glaube, dass Gott auch alle, die zu Jesus gehören als ihm Nachfolgende, ebenso auferwecken wird, wenn sie gestorben sind. Viele erwarteten, dass das Ende bald kommen werde (Naherwartung). Manche heirateten deshalb auch nicht einmal mehr und richteten ihr ganzes Leben auf das Ende aus. Sie fragten sich nun in der Gemeinde: Was aber ist mit denen, die schon vorher sterben bzw. schon gestorben sind? Paulus argumentiert mit einem „Wort des Herrn“, also Jesu selbst, auf die Sorge der Thessalonicher, dass die vor der Wiederkunft Christi Gestorbenen nicht daran teilhaben könnten. Er tröstet sie, dass die Lebenden den Verstorbenen in dieser Hinsicht nichts voraus haben, dass alle gleichgestellt sind. Sie werden mit jenen zusammen seine Ankunft erleben und mit ihm und untereinander in Gottes Welt Gemeinschaft haben.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht